

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 86 (1992)  
**Heft:** 7-8

**Buchbesprechung:** Hinweise auf Bücher

**Autor:** Spieler, Willy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hans Ulrich Jäger, Markus Mattmüller, Arthur Rich (Hg.): *Leonhard Ragaz in seinen Briefen, 3. Band: 1933–1945*, bearbeitet von Ruedi Brassel und Andreas Pauli. Theologischer Verlag, Zürich 1992. 429 Seiten, Fr. 85.–.

Mit diesem dritten Band schliessen die Herausgeber und Bearbeiter der Briefe von Leonhard Ragaz eine bedeutende editorische Leistung ab. Die drei Briefbände bringen uns nicht nur Leben und Werk des Gründers unserer Zeitschrift näher, sie sind auch für die jüngere Zeitgeschichte eine unverzichtbare Quelle:

1. Leonhard Ragaz wird uns in seiner direkten Selbstmitteilung – oft genug entstanden unter grosser seelischer Bedrängnis, aber nie ohne die Zuversicht des gläubig Hoffenden – gegenwärtig, in seinem Umgang mit Freundinnen und Freunden aber auch Vorbild religiös-sozialistischer Dialogbereitschaft und Seelsorge.
2. Die Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus, insbesondere des Zweiten Weltkrieges, widerspiegelt sich im Bewusstsein des wachen, die letzten Tiefen des Kampfes zwischen Reich Gottes und Weltreich erahnenden Zeitgenossen.
3. Der offiziellen Schweiz wird der Spiegel ihres eigenen Militarismus, Antisemitismus und Faschismus vorgehalten. Heutige Kritik am «helvetischen Totalitarismus» ist nur schon deshalb nicht «unhistorisch», weil sie von diesem grossen Schweizer als Zeitgenosse geteilt wurde.
4. Der Briefwechsel mit Vertrauten, die in Palästina leben, gibt zentrale Elemente einer christlich-jüdischen Begegnung wieder, die während der nazistischen Judenverfolgung für Ragaz zum «Mittelpunktsthema» wird. Markus Mattmüller macht in seiner erhellenden Einführung darauf aufmerksam, dass die vertrautesten Personen in diesem letzten Briefband Frauen und unter ihnen vorwiegend Jüdinnen sind.
5. Diese Einleitung sowie die weiterführenden Kommentare der Bearbeiter sind fast ein Buch im Buch geworden. Über die Schweiz hinaus erhellen sie den zeitgeschichtlichen Kontext von Ragaz' prophetischer Auseinandersetzung mit Kirche und Politik.

Ragaz korrespondiert mit berühmten Namen wie Barth, Buber und Masaryk. Aber es ist nicht der Bekanntheitsgrad der Empfängerinnen und Empfänger, der den Wert der hier vereinigten Korrespondenz ausmacht, sondern eine dialogische Spiritualität, wie sie unsere Zeit kaum mehr kennt. Ich empfehle unseren Leserinnen und

Lesern, diesen Band zu kaufen, solange er noch erhältlich ist. Ein pessimistisch kalkulierender Verlag hat die Auflage auf ganze 400 Exemplare beschränkt.

Willy Spieler

Rudolf H. Strahm: *Europa-Entscheid*. Werd Verlag, Zürich 1992. 256 Seiten, Fr. 29.80.

Strahms «Europa-Entscheid» ist verdientermassen zum Bestseller geworden, denn das Buch wird seinem Anspruch, «Grundwissen für Bürgerinnen und Bürger» anzubieten, vollauf gerecht. Wer in der schweizerischen Europa-Debatte mitreden will, kann sich anhand der klar und übersichtlich dargestellten Vor- und Nachteile eines EG- oder EWR-Beitritts im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich ein selbständiges Urteil bilden. Insofern das Buch «Sachbuch» sein will, provoziert es aber auch Einwände: So wird z.B. vor der «neuen Immigrationswelle» gewarnt, als ob sie und nicht die kapitalistische Wachstumswirtschaft die Umwelt bedrohte und die Wohnungen verknappte. Eine Kapitelüberschrift wie «Humanität oder Ausländerflut?» lässt mich dem Fragezeichen ein weiteres hinzufügen.

W. Sp.

Caritas Schweiz (Hg.): *Für ein menschenwürdiges Leben aller*. Westeuropäische Integration, Osteuropa und die Dritte Welt, Chancen und Herausforderungen für die Schweiz. Luzern 1992. 32 Seiten, Fr. 7.50 (Bezug: Caritas Schweiz, Informationsdienst, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern).

Als erstes Hilfswerk meldet sich die Caritas zur Integration der Schweiz in Europa zu Wort. Und dies gleich zweimal: mit einem Positionspapier, das unentgeltlich zu beziehen ist, und mit dieser argumentativen Broschüre. Hier wird die Europadebatte endlich um die ethische Dimension erweitert, die in der Diskussion zu kurz kommt. Wie der Untertitel zeigt, soll die Schweiz ihre Europafähigkeit nicht einfach nur durch die Unterschrift unter einen Vertrag mit der EG erwerben, sondern durch ein Ethos der Solidarität mit Osteuropa wie mit der Dritten Welt. «Es stellt in diesem Sinne keine Stellungnahme für oder gegen einen EG-Beitritt der Schweiz dar.»

W. Sp.